



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

28 (17.1.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81306)

General-Anzeiger



Telegraphen-Abteilung:
"Journal Mannheim"
In der Postkammer unter
Nr. 2958.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Eingelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Ercheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 28. (Abendblatt)

Mittwoch, 17. Januar 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Das erste Jahr der amerikanischen Herrschaft auf Cuba.

W.K. Aus Havanna, 29. Dezember, schreibt unser Mitarbeiter, in ziemlichem Gegensatz zu der optimistischen Darstellung der Times (im Depeschenteile des Morgenblattes):

John R. Brooke, Major General der regulären (amerikanischen) Armee und Gouvernador militär der Insel Cuba ist vor einigen Tagen nach einer einjährigen Amtstätigkeit von Leonard Wood, Major General der freiwilligen Armee der Vereinigten Staaten abgelöst worden und hat sich von seinen Schutzgelehrten mit einer Proklamation verabschiedet, in welcher er dem Schluß kommt, daß jetzt in Cuba Alles in schönster Ordnung ist, und den Cubanern eine brillante Zukunft prophezeit, wenn sie nur recht artig bleiben.

Es ist leider nicht Alles Gold, was glänzt, und eine Tatsache, daß das eben abgelaufene erste Jahr amerikanischer militärischer Occupation die Hoffnungen nicht erfüllt hat, die bisherweise gestellt werden konnten. Der materielle Aufschwung war behindert durch den Mangel an Geld und Arbeitskräften bezw. durch die Abwesenheit von Vertrauen in die bestehenden Zustände seitens der Kapitalisten und durch das Mißtrauen, welches noch immer zwischen Spaniern und Cubanern besteht, obwohl gerade in den letzten Monaten von den abanischen Führern fast aller Parteilagerungen eine außerordentlich rege Propaganda für Einigkeit und politischen Frieden zwischen den einst feindlichen Brüdern in Szene gesetzt worden ist. Die Cubaner sind schließlich doch dahinter gekommen, daß es nur im Verein mit den Reichthümern und Handel repräsentierenden Spaniern dem amerikanischen Einflusse ein gewisses Gegengewicht bieten können.

Als dem materiellen Fortschritt hinderlich haben sich ferner bei Befehle erwiesen, welche im ersten Augenblicke wohl opportun waren, jetzt aber den Effekt von zweifelhafte Schwere haben. Das Eine ist das aus der Zeit des berühmten spanischen Generals Welser herrührende Dekret über die Uneintragbarkeit von Hypothekenschulden, welches erst am 1. Mai nächsten Jahres abläuft und unter dessen Schutze viele faule Schuldner sich ihren Verpflichtungen entziehen konnten, während es christlichen Leuten unmöglich gemacht war, Geld auf Hypotheken aufzunehmen. Das andere Befehl ist das nach seinem Autor benannte "Foraker-Befehl", welches der Kongreß der Vereinigten Staaten zu Anfang der Occupation der Insel erließ, und welches der amerikanischen Regierung verbietet, während der Dauer der militärischen Occupation irgend welche Konzessionen in Cuba zu verleihen. Die Absicht des Herrn Foraker war gewiß eine sehr gute: es sollte verhindert werden, daß amerikanische Grundbesitzer sich des Reichthums der Insel Cuba bemächtigen, ehe überhaupt die Insel eine politische Organisation besitze und die Einwohner Gelegenheit haben, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen; der Nachtheil ist aber, daß auch reelle und sehr notwendige Unternehmungen mangels der erforderlichen Konzession nicht zur Ausführung kommen konnten.

Der Plan, die bestehende militärische durch eine Civil-Occupations-Regierung zu ersetzen, entsprang nun wohl in erster Linie aus dem Wunsche, den Wortlaut des Foraker-Befehles zu umgehen und gleichzeitig der cubanischen Bevölkerung die Segnungen einer amerikanischen Civil-Regierung ad oculos zu

demonstrieren. Kaum war diese Absicht hier bekannt geworden, erhoben sich auch schon von allen Theilen der Insel scharfe Proteste von Seiten der "Veteranos", unter welchem Namen sich die Nachfolger der aktiven Revolutionäre politisch organisiert haben. Sie sind der Meinung, daß in dem Augenblicke, wo die militärische Occupation aufhört, die Unabhängigkeit von Cuba anzufangen hat und daß der geplante Systemwechsel sie nur noch weiter von ihrem Ideal "Cuba libre" entfernt, und sie befürchten, daß ihnen dann möglicherweise dasselbe Schicksal bevorsteht wie dem von England occupirten Egypten. Als Antwort auf die cubanischen Proteste erfolgte Seitens des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Abberufung Brookers und die Ernennung von Leonard Wood zum General-Gouverneur (ohne näheres Prädicat, militär oder Civil) von Cuba.

Im laufenden Monate sind bereits einige tausend Arbeitsleute von Spanien angekommen, darunter viele, die während der Revolution nach ihrer Heimath zurückgekehrt waren und die fast alle in den Tabakpflanzungen sofort Anstellung gefunden haben. Die Witterung hat die Tabak- und Zuckerrohfeld-erzeugung außerordentlich begünstigt. Besonders die Tabakfelder sind so gut wie es in langen Jahren nicht der Fall gewesen und die Aussichten auf den Ertrag der Zuckereerte haben sich lehrlich erheblich gebessert.

Der gegenwärtige Zolltarif, welcher die Produkte aller Länder — der Vereinigten Staaten nicht ausgeschlossen — gleichmäßig behandelt, ist nicht ohne Einfluß auf das Importationsgeschäft in deutschen Produkten geblieben, die vielfach an die Stelle der früher so begünstigten spanischen Erzeugnisse treten.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Januar.

Das Flottengefehr.

Es ist, wie das Wolffsche Bureau geschmackvoll meißelt, "dem Vernehmen nach", gestern dem Bundesrathe zugegangen. Es wird den Bundesrath kaum lange beschäftigen, da seine Zustimmung grundsätzlich feststeht. Spätestens anfang nächster Woche, so meint die Kat.-Lib. Corresp., werde es dem Reichstage zugehen. Man nimmt an, das Gesetz werde sich darauf beschränken, den Bestand der Flotte auf zwei Doppelschwerer Kreuzer; die Frage, bis wann dieser Bestand erreicht werden solle, werde offen bleiben. Doch ist Gewisses über den Inhalt des Gesetzes nicht bekannt.

Abgeordnete in Concord.

Die freisinnige Volkspartei hatte bekanntlich im Reichstage den Antrag gestellt, das Mandat ihres Mitgliedes Jakobson für erloschen zu erklären, weil über sein Vermögen der Konkurs verhängt war. In der Geschäftsordnungskommission des Reichstages sprach sich der Centrumsabgeordnete Rirsch für Annahme des Antrags aus, ebenso die beiden Parteigenossen Jakobson, Träger und Fischbeck. Die übrigen Mitglieder waren sämmtlich dagegen. Zwar waren auch sie der Meinung, es entspreche dem Geiste der Verfassung, wenn ein Mitglied des Reichstages, das in Konkurs gerathen ist, sein Mandat nicht weiter ausübt; denn Verfassung und Wahlgesetz entziehen dem Staatsbürger im Konkurs das aktive und passive Wahl-

recht. Nur hat der Wortlaut des Gesetzes insofern eine Lücke, als er nicht bestimmt, was zu geschehen hat, wenn ein bereits Gewählter nachträglich in Konkurszustand geräth. Die Mehrheit der Kommission war aber der Meinung, eine Lücke im Gesetz könne eben nur durch ein Gesetz, nicht durch einen Gelegenheitsbeschluß ausgefüllt werden. So führte der nat.-lib. Abg. Häfing aus:

Es handle sich gar nicht um eine Interpretation des Wahlgesetzes, sondern der Verfassung. Diese lenne nur den einen Fall des Erlöschens eines Mandates, das ist die Verberbung in ein höheres Amt. Folglich sei die Konstruirung anderer Fälle auf dem Wege der Interpretation ausgeschlossen. Der Reichstag solle sich hüten, in der vorgeschlagenen Weise an dem wichtigsten Grundgesetz des Staates zu deuteln. Bedauerlich sei es, daß nicht das Tatgefühl den in Frage kommenden Abgeordneten bestimmt habe, dem Reichstage solche Erörterungen zu ersparen.

Es ist nicht zu verkennen, daß der vorsichtige Standpunkt der Kommission etwas für sich hat. Man muß jedoch mit dem Abg. v. Leberow wünschen, es möchte sobald als möglich eine entsprechende Aenderung der Verfassung vorgenommen werden. Darüber bestand in der Kommission kein Zweifel, diese Ergänzung könne nur dahin lauten, daß mit der Eröffnung des Konkursverfahrens auch das Mandat erlösche. Die Ansetzung, das Mandat in einem solchen Falle nur für die Dauer des Konkursverfahrens ruhen zu lassen, würde nicht mit dem unantastbaren Grundrecht jedes Wahlkreises zu vereinbaren sein, im Reichstage einen Vertreter zu besitzen.

Kaiser Wilhelm und die Weltausstellung.

Je näher die Eröffnung der Weltausstellung heranrückt — sie soll ja, unserm Pariser Berichterstatter zufolge, Mitte April fertig sein — um so brennender wird für die Franzosen die Frage, ob der deutsche Kaiser ihr einen Besuch abstatten werde. Die Republik fängt den Franzosen an langweilig zu werden, und in Ermangelung eines eigenen Monarchen beschäftigen sie sich verächtlich viel mit dem unter den Fremden, der ihnen am interessantesten ist; und das ist unteugbar Wilhelm II. Sie spekuliren auch ganz richtig, ein Besuch des deutschen Kaisers würde die Anziehungskraft der Ausstellung mächtig erhöhen. Und sie beginnen zu erwägen, wie sich das Revanschbedürfniß mit einem solchen Ereigniß abfinden könnte. So führt der "Gaulois" in einem Leitartikel aus, als der Wiederhall der deutschen Hurrahs vom Pariser Einzug nach Berlin gedungen sei, sei Wilhelm II. erst zwölf Jahre alt gewesen. "Er war noch zu jung, um am Krieg theilnehmen und sich Rechenschaft ablegen zu können von der großen Verwirrung, welche die Verhüllung Frankreichs an der Ostgrenze, wo es sich noch ausdehnen konnte, hervorgerufen hat." Und das rojalistische Blatt meint dann, wenn dieser Besuch Frankreich einen Gegenwerth eintrage, werde das Land vielleicht bereit sein, ihn anzunehmen. Dieser Gegenwerth wäre eine Verständigung, ein Vertrag oder eine ähnliche Abmachung, worin beiden Mächten gegenseitig gleiche Vortheile gesichert würden. — Bis zum Beginn der Ausstellung wird der Gaulois den Preis, um den er dem deutschen Kaiser den Besuch in Paris gnädigst gestatten will, wohl noch mehrfach herabsetzen. Die Hauptsache ist, daß die Franzosen anfangen, sich mit Gedanken vertraut zu machen, die sie vor zehn Jahren kaum zu fassen wagten.

Tagesneuigkeiten

— Ein Standbild Kaiser Friedrichs soll im Berliner Thiergarten zwischen dem Reichstagsgebäude und dem Brandenburger Thor errichtet werden. Es ist ein Denkmal, das der Kaiser selbst dem Gedächtniß seines Vaters weiht. Professor Adolf Brütt, der für die Siegesallee die Gruppen Dittos des Paulen und König Friedrich Wilhelms II. zu schaffen hatte, ist mit dem neuen Auftrage betraut. Vorläufig läßt sich über den Plan noch nichts Näheres mittheilen.

— Ein seltsames Testament hat der in Antwerpen geborene Kommandant Cadet vom 7. Linienregiment, ein ausgezeichnete und bei seinen Kameraden sehr beliebter Offizier, gemacht. Es lautet also: "Ich verzichte auf alle Ehren. Ich wünsche, daß meine Bestattung zu so früher Stunde als möglich stattfinden, in einfachster Weise. Ich wünsche Niemandem bei meiner Bestattung. Wenn ich dadurch nützen kann, so schenke ich meinen Leichnam einem Arzt oder einem Studierenden, der noch Prüfungen zu bestehen hat."

— Ueber eine "Neapolitanische Straßenszene" schreibt man aus Neapel: Am 10. Januar Nachmittags gegen 2 Uhr ging in Torre del Greco eine junge Frau Namens Giuseppa Sorrentino in großer Aufregung die Fegfeuerstraße, wo sich die staatliche Cigarettenfabrik befindet, auf und ab. Kurz vor zwei Uhr kam mit anderen Arbeiterinnen ein junges Mädchen, Elisabetta Menuella, die Straße her, um sich in die Fabrik zu begeben. Aber als sie nur noch wenige Schritte vom Fabrikthore entfernt war, versperrte ihr Giuseppa Sorrentino den Weg und überschüttete das Mädchen mit Schmähschanden. Um die Weiden bildete sich rasch ein dichter Kreis schadenfroher Zuschauer, die dem Mädchen den Weg zur Flucht verrieten. So mußte es die Unselige mit anhören, wie ihr

die junge Frau vor allem Volke vorwarf: "Du bist die Geliebte meines Mannes. Er läßt mich und meine vier Kinder hungern und frieren und laßt die goldene Ohrring und Korallenketten. Hundert- und tausendmal habe ich ihn auf den Knien gebeten, von Dir abzulassen, aber Du hast ihn durch Deine teuflischen Künste immer wieder in Dein Netz gezogen und bist schlecht genug, Dich auch noch Deines Sieges zu rühmen. Ist das nicht wahr? Einige Stimmen aus der Volksmenge antworteten: Das ist richtig, wir haben es Alle mit eigenen Ohren gehört. Das schuldige Mädchen riß sich von Neuem von ihrer Peinigerin los und wollte fliehen. Diese aber faßte das zierliche Geschöpf von hinten mit der Linken, zog mit der Rechten einen langen Dolch unter ihrem Schulterschulter hervor und verfehrte ihrem Opfer drei tödtliche Stiche in den Hals und ins Herz. Das Mädchen preßte die Hände auf die Wunden, aus denen das Blut in hohem Bogen herausschoß, und brach zusammen. Ihre Begleiterin stürzte sich von Neuem auf die schon Sterbende und verfehrte ihr neue Dolchstiche. Nun erst mischten sich die Umstehenden ein und suchten das wüthende Weib zu entwaffnen. Aber sie saß wie eine Wahnsinnige um sich, verwundete zwei Männer schwer im Gesicht und im Rücken und entfloß dann mit ihrem Dolch in der Hand. Die Polizei hat ihrer noch nicht habhaft werden können. Ihr Mann, der Ziegenhirt Luciano Jarese, ist ebenfalls verschwunden. Man vermutet, aus Furcht vor seiner Frau und deren Verwandten.

— Ein ungewöhnlich großer Goldklumpen wurde im November, nach einer Mittheilung der "Melbourne Age" in einem Goldfelde der Kolonie Victoria gefunden, der genaue Fundort liegt unweit der Stadt Daplesford. Zwei Bergleute stiegen während der Arbeit in der Mine "New Ruggely Gully" auf einen großen Goldklumpen im Schwemmlandboden, der nicht weniger als 180½ Unzen (rund 5 Kilogramm) wog, er lag 13 Fuß unter

der Oberfläche. Der Klumpen war sehr glatt und vom Wasser gerundet, es haften noch einige Quarzstückchen an ihm. Seine Dimensionen waren 6 Zoll Länge, 4 Zoll Breite und 3 Zoll Dike im Mittelpunkte. Das Gold des Klumpens ist nach seiner Reinheit 81 Mark pro Unze werth, so daß der Werth der ganzen Masse auf 13 000 Mark zu schätzen ist. Besonders auffallend ist die Thatsache, daß dieser neue Funde in einem Abstände von nur 8 Fuß von der Stelle gemacht wurde, wo im Jahre 1895 ein Bergmann einen Goldklumpen von 216 Unzen ausgrub, überdies war am 22. Januar vorigen Jahres ebenfalls fast an derselben Stelle ein dritter Klumpen von 124 Unzen gefunden worden. Dieses Fleckchen Erde hat seinen Besthern also durch die drei Funde allein schon 40 200 Mark eingebracht.

— Der Heliograph. Einer der empfindlichsten Scherze unserer Strahlenjugend besteht an Sommertagen darin, mit einem Spiegelstück den ehrsamem Bürger zu necken, der bestrengender Verdauung obliegend in aller Ruhe am Straßensfenster seine Zeitung liest. Das Heimtückische besteht hauptsächlich darin, daß die Strahlenjungen den Sonnenstrahl nicht dauernd, sondern mit kurzer Unterbrechung nach den Augen und der Glaxe des Bourgeois reflektiren — daß sie mit einem Worte heliographiren. Der Heliograph, von dem wir in den Berichten über Nachrichtenaustausch zwischen englischen Belagerten und Entsatztruppen lesen, besteht zunächst aus solch einem Spiegelstück von etwa 10 Centimeter Größe. Auf einem dreieckigen Gestell ist auf einer senkrechten Achse wagrecht drehbar eine Stange angebracht, deren eines Ende der Spiegel trägt, während das andere ein Visier trägt, aus zwei getrennten Drähten bestehend und mit Hilfe einer Mikrometerschraube einstellbar. Der Spiegel hängt in einem Gelenk und kann so gedreht werden, daß er die einfallenden Sonnenstrahlen horizontal wiedergibt. In der Mitte des Spiegels ist der reflektirende Rückenbelag an einer

Deutsches Reich.

Mannheim, 17. Jan. (Das Samoaabkommen) ist, wie ein Telegramm im Mittagblatt meldet, vom Senate der Vereinigten Staaten genehmigt worden.

Berlin, 16. Jan. (Der Präsident des Reichstags Graf Ballestrem) gibt zu Ehren des Vorstandes des Reichstags...

(Die Ausschüßungskommission) des Reichstags hat die vom Reichsamt des Innern mit dem Münchener Professor...

Afrika.

Die Abgrenzung zwischen Dahome und Togo hat sich seit dem Jahre 1898 eine deutsch-französiche Grenzkommission angelegen sein lassen.

Der Burenkrieg.

In Essen ist nach dem „Westruß“ am Donnerstag plötzlich die Arbeit an den Zündern für die englischen Geschosse eingestellt worden.

Finanznot.

Ueber eine Finanznoth Englands berichtet die Londoner „Daily Mail“: Die Fahrlässigkeit im Finanzministerium sei noch bedeutender, als im Kriegs-Departement.

Deutschenheute.

Welche ingrimmige Leidenschaft der Krieg gegen die Buren jetzt nachgerade hier in allen Kreisen entzeflet hat, so schreibt man der „Köln. Zig.“ aus London, das tam an der — Börse recht augenfällig und, wie wir gleich hinzusehen wollen, recht hübsch zu Tage.

Keinen Stelle entfernt, so daß man hinter dem Spiegel stehend durch diese Oeffnung nach dem Wasser sehen und die aufgefundenen Sonnenstrahlen mit Genauigkeit nach einem entfernten Punkte richten kann.

Englische Raubzüge.

Sehr bezeichnend ist, daß die Engländer die letzten Operationen des Reichstags Corps bereits offen als Freie Raub- und Zerstörungszüge hinstellen, die lediglich den Zweck haben sollen, den Freistaat-Buren Schrecken einzujagen.

Aus Stadt und Land.

Eine Sitzung des Eisenbahnrathes Badens wird am 10. Februar in Karlsruhe stattfinden, auf deren Tagesordnung u. A. die Verhaltung des Sommerfahrplans steht.

Der Militärverein Seddenheim feierte am Montag Abend im „Jägerhof“ ein schönes Fest. Dem Ansehen an die schweren Tage vor Belfort in Deutschland großer Zeit galt die nicht nur von Seddenheim, sondern auch von Altheim, Edingen und Redarhausen äußert stark besuchte Feiert.

Im Apollotheater trat gestern Abend ein neues Ensemble auf, dessen einzelne Kräfte als ganz hervorragend bezeichnet werden können. Die beiden Operntalente Carth und Morla sind treffliche Künstler und führen ihre außerordentlich schönen Rollen mit einer Gewandtheit und Sicherheit aus, die kaum zu übersehen ist.

Auf dem Wege der Besserung befindet sich Speyerhändler Treiber, dessen schwere Erkrankung wir dieser Tage meldeten.

Aus dem Großherzogthum.

Schweizingen, 16. Jan. Bei der gestern stattgehabten Erneuerungswahl zum Bürgerausschuß für die 1. Klasse haben 64 Wählerberechtigte abgestimmt.

Druschel, 16. Jan. Ein wirklich geachteter Mann beschäftigt gegenwärtig den hiesigen Stadtrath, nämlich der Erwerb des sog. Bauhofes und was dazu gehört.

legenheit vor eine größere Kommission gebracht. Uebrig der Plan, so wird die Stadt ein Konfessionales oder nichtkonfessionales Gebäude...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Obertoden, 16. Jan. Ueber die Viehweiden-Affäre u. A. Wehr-Obertoden (Pfalz) ist wegen Lohnberechnungen von Seiten des deutschen Metall-Verb. die Spere verhängt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Ven Davies-Concert findet im Concertsaal des Mannheimer Hoftheater, wie bereits mitgetheilt wurde, am Donnerstag, den 26. Januar, Abends 7½ Uhr statt.

Trübseliger Bericht.

In dem im vorgestrigen Abendblatt enthaltenen Artikel „Aus dem Mannheimer Theater“ finden sich zwei sinnfällige Druckfehler.

Konstanz im dreißigjährigen Kriege.

Als neuestes Heft (Neue Folge Nr. 3) der von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen „Neujahrblätter“ ist im Verlag von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg erschienen: Konstanz im dreißigjährigen Kriege (Schiffahrt der Stadt bis zur Aufhebung der Belagerung durch die Schweden 1632-1633).

Ein Lustmord vor dem Mannheimer Schwurgericht.

Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den 29 Jahre alten Schreiner Alois Lutz aus Ludz wegen Morde, Diebstahl etc.

Mensch, arbeitet zuerst in Heidelberg bei Zimmermeister Edel. Dieser entließ ihn, weil er Blauen gemacht hatte. Nachdem Emil mit seinem Vorgesetzten in Streit geriet, wurde er entlassen. Er suchte sich in Mannheim ein Unterkommen, wurde aber von dort ebenfalls verwiesen. Er wanderte nach Wien, wo er in der Nacht zum 22. Oktober übernachtete, verließ er die Stadt ohne Weiteres. Auf der Straße Rittersbach-Unterhöflichkeit begegnete er einer Schaar Kinder aus letzterem Drie, welche unter den die Straße einfümenden Obstbäumen Haselnüsse zusammengelesen hatten und nun auf dem Heimweg begriffen waren. Einer der Kinder, das 6-jährige Tochterchen des Händlers Georg Peter Hüttler in Unterhöflichkeit, Thelma Hüttler, welches eine Straße hinter den andern zurückgeblieben war, hielt er an und fragte es, wo es nach Oberhöflichkeit gehe. Als das Kind erwiderte, es wisse es nicht, sagte er es unter den Armen, trug es in den Straßengraben und verübte ein Mordverbrechen an ihm. Hierauf legte er es auf den Bauch und band dem Hiltlosen Waisen trotz seines Wimmerns und Ziehens, es doch gehen zu lassen, die Hände auf den Rücken. Was nun geschah, hießte sich in der harten, lebensschmerzhaften Darstellung des Angeklagten geradezu gräßlich an. Er ging aus Wert, was er schon beim Zusammenreffen mit den Kindern beschlossen, das Opfer seiner Begierden unschuldig zu machen. „Das Kind sagte“, so gab der Angeklagte nach diesem Abschlagen des Kindes ergriff Lina die Flucht, übernachtete in Raudenberg und stellte sich am Tag darauf freiwillig der Gendarmen. In der Voruntersuchung legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er gab zu, mit dem Entschluß, das Kind zu mißhandeln, auch zugleich den Entschluß gefaßt zu haben, es zu tödten, um eine Entdeckung zu verhindern. Er hatte eine schwere Strafe zu erwarten, da er bereits im Jahre 1895 vom Schwurgericht wegen zweier Mordtaten zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Heute mobilisierte er seine früheren Angelegenheiten, daß er nicht die Waise geliebt habe, das Kind ganz zu tödten. Er habe es nur leicht verletzen wollen, damit es nicht sprechen und so zur Entdeckung des Täters beitragen könne.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Darmstadt, 17. Jan. Der Großherzog reist morgen nach Gotha zur Tauffeier der neugeborenen Prinzessin des rumänischen Kronprinzenpaares ab.

Berlin, 17. Jan. Der wirtschaftliche Ausschuß trat heute im Reichsamt des Innern zu einer Sitzung zusammen. Er wurde vom Vorsitzenden, Staatssekretär Grafen Borsadowitz, mit einer Ansprache allgemeinen handelspolitischen Inhalts eröffnet. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Vorlegung des Schemas zum neuen deutschen Zolltarif. Ueber die Ueberweisung an Kommissionen und Anhörung von Sachverständigen wurde Beschluß gefaßt.

Berlin, 17. Jan. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet aus Washington von heute: Der Senat genehmigte den Samoavertrag, er behielt sich jedoch die endgültige Entscheidung der Angelegenheit erforderliche Beschlußfassung über das Schiedsgericht vor, das über die Entschädigungsansprüche entscheiden soll.

Berlin, 17. Jan. Der Kaiser empfing heute Mittag 1 1/2 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses. Der Kaiser begrüßte die Herren aufs Freundlichste und wünschte einen geistlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeit. Er brückte sein Bedauern aus, daß die Kaiserin nicht in der Lage sei, die Herren zu empfangen. Die Kaiserin sei schmerzlich berührt über die unangünstigen Nachrichten im Bestehen ihrer Mutter. Der Kaiser besprach sodann den Meinungsstreit über den Beginn des neuen Jahres. Er erwähnt die schlechte Aussicht des Abgeordnetenhauses. Politische Fragen wurden nicht berührt. Der Kaiser reichte den Herren beim Empfang wie beim Abschied die Hand. Die Audienz währte etwa 20 Minuten.

Danzig, 17. Jan. Die Centralstelle zur Förderung industrieller Unternehmungen, welche gestern Abend im hiesigen Oberpräsidium sich konstituierte, wird gebildet durch ein Syndikat mehrerer Banken, zu dem die Ostbank für Handel und Gewerbe in Posen, Breslauer Diskontobank, Creditanstalt für Handel und Industrie in Dresden, Bank für Handel und Gewerbe in Bromberg und andere gehören. Die Ober-Präsidenten von Gohler und von Bitter wohnen den Verhandlungen bei.

Dresden, 17. Jan. In dem Bestehen der Herzogin von Schleswig-Holstein ist gestern Nacht eine Verschlimmerung eingetreten. Der Schlaf in der gestrigen Nacht war unregelmäßig, der Athem ist beschwert.

Wien, 17. Jan. In der heutigen Schlussitzung der österreichischen Delegation sprach Graf Soluchowski den Dank des Kaisers aus. Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Kaiserhoch geschlossen.

Wien, 16. Jan. Die Blätter melden übereinstimmend, daß von der Ernennung eines deutschen Landmannministers für das neu zu bildende Kabinett Abstand genommen worden ist. Der „Neuen Freien Presse“ zu Folge ist die spätere Berufung eines Vertreters der Deutschen ins Kabinett nicht ausgeschlossen. Der Platz des deutschen Landmannministers ist offen gelassen. Für das Handelsportefeuille nennt das „Wiener Tageblatt“ als in Aussicht genommen den österreichisch-ungarischen Vertreter in Sofia, Call zu Rumbach-Rosenberg, der nach Wien abreiste. Nach wie vor werden Dr. Pietak als polnischer, Recet als tschechischer Minister ohne Portefeuille genannt.

Zürich, 17. Jan. Die Explosion in der Dynamitfabrik zu Vogliana fand in einem Logerturm statt, welcher 400 Kilogramm Nitroglycerin enthielt. Etwa 40 Verwundete, darunter 4 Soldaten und 3 Steuerbeamte wurden in das Hospital zu Vogliana gebracht. Der Schaden der angrenzenden Häuser beschränkt sich auf zerbrochene Fensterscheiben. Der Herzog von Wostza besuchte die Verwundeten.

Petersburg, 17. Jan. Im Kreis Kholmok wurden am 15. Abends und am 16. Morgens drei Erdstöße verspürt. Die Bewohner der durch das Erdbeben vom 31. Dec. zerstörten Dörfer lebten in gefahrlosem Besonderen über.

London, 17. Jan. Die „Morning-Post“ meldet aus Washington: Dem Vernehmen nach sind dem Staatsdepartement von der russischen, deutschen, englischen und französischen Regierung Anfragen zugegangen, worin um Auskunft gebeten wird, welche Politik die Vereinigten Staaten in gewissen Fragen zu befolgen gedenken. Bezüglich der offenen Thüre in China laufen die vier Schreiben auf dasselbe hinaus. Es wird gefragt, welche Grundzüge der amerikanischen Handel jetzt zu befolgen gedenke, wo ihm die Unterstützung gegeben sei, daß Europa die Handelsbeziehungen mit China nicht stören werde. Bezüglich der Philippinen wünschen die Mächte zu erfahren, welche Politik die Vereinigten Staaten dort befolgen wollen. Die Schriftstücke deuten an, da Amerika freie Hand haben wolle, seinen Handel mit China zu entwickeln, den vier Mächten Vortheile auf den Philippinen zugesichert werden müssen.

Washington, 17. Jan. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Das Marinedepartement ist nicht geneigt, wegen der vorgeschlagenen Vermehrung der deutschen Flotte sein Flottenbauprogramm abzuändern. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits 21 neue Schiffe bewilligt sind und daß die amerikanische Flotte keine Gefahr läuft, ihre Achtung gebietende Stellung einzubüßen, da die Vermehrung der deutschen Flotte auf 18 Jahre vertheilt ist, während die Vermehrung der amerikanischen mit jedem Congreß eine fortlaufende sein wird.

Der Burenkrieg.

Hamburg, 17. Jan. Die Deutsche Ostafrika-Vereinigung erhielt ein Telegramm aus Durban, wonach die Ladung des „Bundesrath“ vollständig gelöscht ist und mit dem Manifest übereinstimmt. Das Preisgericht hat noch keine Entscheidung getroffen.

Berlin, 17. Jan. Nach einem in der letzten Nacht an amtlicher Stelle aus London eingelaufenen Telegramm hat die englische Regierung erklärt, daß die Freigabe des Reichspostdampfers „Bundesrath“ nach der nunmehr beendeten Untersuchung bevorstehe. Nach gleichzeitiger Zusage der großbritannischen Regierung ist eine befriedigende Beilegung der Differenz als gesichert zu betrachten und eine Gewähr dafür geboten, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen können. (Ebenfalls! Die Drohnote in der „Mitt. Ztg.“ scheint gewirkt zu haben. D. R.)

Vom Kriegsschauplatz.

Kapstadt, 16. Jan. Meldung des Reuter'schen Bureau. Gouverneur Milner proklamierte das Kriegsgesetz in den Distrikten Philippstown und Hopetown. (Das ist ein Beweis dafür, daß die Bewegung unter den Afrikanern einen bedenklichen Umfang annimmt. D. R.)

Kensburg, 16. Jan. Reuter-Meldung. Die von dem General French mit dem Auftrage, die Verbindung des Feindes zu durchtrennen, entsandte fliegende Colonne ist heute zurückgekehrt, nachdem sie bis auf 9 Meilen am Nordwestpunkt herangekommen war. Die Colonne hatte keine Verluste.

London, 17. Jan. Die „Times“ meldet aus Lourenco Marques vom 15. d.: Es wird in Johannesburg offen zugegeben, daß 20 Feldgeschütze über die Delagoabai in Transvaal eingeschmuggelt wurden.

Kapstadt, (16.) 17. Jan. Es besteht guter Grund zu der Annahme, daß eine starke Abtheilung der Buren von Magersfontain in der Richtung nach Colesberg verlegt wurde.

Mollens, 17. Jan. Im Gefolge des gestrigen Erkundigungsmarsches rückten heute die Aufklärungstruppen von Montmorency von der Stappofel aus. Die Buren beschossen sie. Es existirt ein Schanzengraben, welches einige Zeit anhält. Auf englischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Von der Farm eines aufständischen Farmburen wurden Vorräthe genommen.

Mannheimer Handelsblatt.

Tabak.

[Mannheim, 15. Jan. Seit Beginn des neuen Jahres ist die Belegung der Zigarettenfabrik am Neckar, Bruchheim und im Weidgäu völlig im Gange. Die gefertigten Tabake betrieblieh hinsichtlich Feinheit und Größe des Blattes. In Zigaretten präparirt zeigen sie welchen Wohlstand und reichen, nicht ineludenden Geruch und Geschmack. Der Verbrauch im Blatt ist weniger flott. Den Fabrikanten fehlt für diese eigenthümliche Erscheinung die ausreichende Erklärung. Es ist jedoch zweifellos, daß sich die Fabrikanten über diesen Mangel hinwegsetzen müssen, da sie in der Hauptsache auf die neue Ernte angewiesen sind. Die auch am Blatt noch am besten brennenden Tabake sind die besten Orlischaften des Dreisganges und des badischen Oberlandes, welche dieserhalb im Einkauf beim Planzer sehr hoch und zwar mit 20-25 Mark bezahlt werden. Der Verkaufspreis der neuen Tabake wird sich zwischen 45 und 55 A per Zentner bewegen müssen, wenn der Handel nicht mit Verlust arbeiten soll. Im bayerischen Oberlande kamen in den letzten Tagen die Orte Würth, Berg, Raudel, Erlendach, Dörich und Hagenbühl zum Verkauf. Die Preise bewegten sich von 18-25 A. Von den neuen Tabaken haben sich diejenigen Sorten, welche ihre erste Fermentallion beendet haben, bereits flott verkauft. Der größte Theil des 1899er Sandblattes ist in Fabrikantenbänden, ebenso sind die Vorräthe von der Rebus bereits geräumt. In Oarditabaken sind große Abschlüsse bewerkstelligt, ebenso ist der Anfang mit dem Verkauf der 1899er Herbsttabake bereits gemacht worden. Dieser flotte Verkauf ist zweifellos die Folge der ungemein kleinen Ernte. Der Geschäftsgang in alten Tabaken ist andauernd ein flotter, die Vorräthe von guten Einlagen werden täglich kleiner und bedingen heute schon 38-42 A. Abfall-Einlage fehlt vollständig. Rippen wenig Umsatz, da die Fabrikanten genügend Vorrath an Sommerwaare haben und Winterrippen wenig beliebt sind.

Neue Kohlenfunde. Aus Dortmund, 14. d. Mts., wird geschrieben: Seitens der Internationalen Kohlegesellschaft in Stralburg ist kürzlich abermals und zwar auf einem Grundstück der von Niemannsberge'schen Brauerei in Cappenberg ein Kohlenfeld angebohrt worden. Nach amtlicher Feststellung wurde dasselbe in einer Tiefe von 676,95 Meter durchbohrt und ist 210 Meter stark und liefert eine ganz vorzügliche Gasflamme Kohle. Es sollen in jener Gegend noch mehrere Bohrörter angefahren werden.

Frankfurt a. M., 17. Januar. (Effektendörse.) Anfangscurse. Creditaktien 254.90, Staatsbahn 137.10, Lombarden 28.90, Egypter —, 4% ungar. Goldrente 99.—, Gotthardbahn 142.—, Disconto-Commandit 193.90, Laura 267.50, Gelsenkirchen 192.—, Darmstädter 145.—, Handelsbank 168.50, Tendenz: ruhig.

Berlin, 17. Jan. (Effektendörse.) Anfangscurse. Creditaktien 254.90, Staatsbahn 137.—, Lombarden 28.90, Disconto-Commandit 193.75, Laura 267.50, Gelsenkirchen 192.—, Darmstädter 145.—, Handelsbank 168.50, Tendenz: ruhig.

Schlußcurse. Renten-Pfand 216.40, 3 1/2% Reichsanleihe 98.50, 3% Reichsanleihe 89.—, 4% Orlis 104.10, 3% Orlis 68.10

Italiener 83.80, 1890er Loose 141.70, Südb.-Bayer. 159.—, Marienburger 82.50, Ostpreuss. Südbahn 89.—, Staatsbahn 137.40, Lombarden 28.40, Canada Pacific-Bahn 89.40, Heilbringer Straßen- und Bergbahn-Aktien 155.20, Creditaktien 254.20, Berliner Handelsgesellschaft 168.50, Darmstädter Bank 144.90, Deutsche Bankaktien 208.—, Disconto-Commandit 193.90, Dresdener Bank 169.70, Leipziger Bank 170.70, Berg.-Märk. Bank 151.40, Dynamit Trakt 158.30, Bochumer 268.10, Consolidation 282.50, Dortmund 187.70, Gelsenkirchen 198.10, Harpener 205.40, Hibernia 221.10, Laurahütte 257.90, Licht- und Kraft-Anlage 118.—, Westeregeln Aktien 210.25, Röhrenwerke Aktien 148.70, Deutsche Steingewerke 304.—, Hansa Dampfschiff 168.70, Wollkammerei Aktien 192.50, 4% Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 100.90, 3% Sachsen 89.90, Privatdisconto: 4 1/2%.

Reichsbank-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß 7%.

Frankfurter Effekten-Societät vom 16. Jan. Oester. Credit 234.20, Disconto-Commandit 193.90, Darmstädter Bank 145.10, Berliner Handelsgesellschaft 168.50, Berliner Bank 115.40, Nationalbank 146.50, Banque Ottomane 118.80, Deutsche Effekten- und Wechselbank 197.80, Bayer. Bank München 105.10, Staatsbahn 156.50, Lombarden 28.50, Gotthard 142.20, Schweizer Centralbahn 143.60, Nordost 83.90, Union 80.20, Jura-Simplon 88.10, Dent 113.40, Aprax. Italiener 84.10, Aprax. Spanier 67.90, Aprax. amori. Mexikaner 41.70, Aprax. Mexikaner 26.10, Aprax. Portugieser 23.70, Aprax. Türkei C. 28.50, Aprax. do. D. 23. Gelsenkirchen 192.50, Laura 258, Bochumer 263.80, Harpener 205.10, Hibernia 219.40, Armaturen Klein 150, Armaturen Hilpert 125, Bad. Zuckerraffin 72.70.

Contogettel der Mannheimer Effektenbörse vom 17. Januar, Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4% Reichsbank-Oblig.	100.00	4% Rhein. Pf.-Br. v. 1892	100.00
3 1/2% " "	97.50	3 1/2% " " v. 1894	98.00
3% " "	95.00	3% " " v. 1896	96.00
2 1/2% " "	92.50	2 1/2% " " v. 1898	94.00
2% " "	90.00	2% " " v. 1900	92.00
1 1/2% " "	87.50	1 1/2% " " v. 1902	90.00
1% " "	85.00	1% " " v. 1904	88.00
3/4% " "	82.50	3/4% " " v. 1906	86.00
5% Reichsbank-Oblig.	100.00	5% Rhein. Pf.-Br. v. 1892	100.00
4% " "	97.50	4% " " v. 1894	98.00
3% " "	95.00	3% " " v. 1896	96.00
2% " "	92.50	2% " " v. 1898	94.00
1% " "	90.00	1% " " v. 1900	92.00
3/4% " "	87.50	3/4% " " v. 1902	90.00
1/2% " "	85.00	1/2% " " v. 1904	88.00
1/4% " "	82.50	1/4% " " v. 1906	86.00
4% Reichsbank-Oblig.	100.00	4% Rhein. Pf.-Br. v. 1892	100.00
3 1/2% " "	97.50	3 1/2% " " v. 1894	98.00
3% " "	95.00	3% " " v. 1896	96.00
2% " "	92.50	2% " " v. 1898	94.00
1% " "	90.00	1% " " v. 1900	92.00
3/4% " "	87.50	3/4% " " v. 1902	90.00
1/2% " "	85.00	1/2% " " v. 1904	88.00
1/4% " "	82.50	1/4% " " v. 1906	86.00

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 15. Januar.

Hafenbezirk I.		Hafenbezirk III.	
Schiff	Waren	Schiff	Waren
1. Rhein. Pf.-Br.	11700	1. Rhein. Pf.-Br.	8500
2. Rhein. Pf.-Br.	12000	2. Rhein. Pf.-Br.	12000
3. Rhein. Pf.-Br.	6000	3. Rhein. Pf.-Br.	9000
4. Rhein. Pf.-Br.	5700	4. Rhein. Pf.-Br.	6000
5. Rhein. Pf.-Br.	6000	5. Rhein. Pf.-Br.	6000
6. Rhein. Pf.-Br.	6000	6. Rhein. Pf.-Br.	6000
7. Rhein. Pf.-Br.	6000	7. Rhein. Pf.-Br.	6000
8. Rhein. Pf.-Br.	6000	8. Rhein. Pf.-Br.	6000
9. Rhein. Pf.-Br.	6000	9. Rhein. Pf.-Br.	6000
10. Rhein. Pf.-Br.	6000	10. Rhein. Pf.-Br.	6000
11. Rhein. Pf.-Br.	6000	11. Rhein. Pf.-Br.	6000
12. Rhein. Pf.-Br.	6000	12. Rhein. Pf.-Br.	6000
13. Rhein. Pf.-Br.	6000	13. Rhein. Pf.-Br.	6000
14. Rhein. Pf.-Br.	6000	14. Rhein. Pf.-Br.	6000
15. Rhein. Pf.-Br.	6000	15. Rhein. Pf.-Br.	6000
16. Rhein. Pf.-Br.	6000	16. Rhein. Pf.-Br.	6000
17. Rhein. Pf.-Br.	6000	17. Rhein. Pf.-Br.	6000
18. Rhein. Pf.-Br.	6000	18. Rhein. Pf.-Br.	6000
19. Rhein. Pf.-Br.	6000	19. Rhein. Pf.-Br.	6000
20. Rhein. Pf.-Br.	6000	20. Rhein. Pf.-Br.	6000

M 5, 9 Hotel Landsberg M 5, 9



Großes Schlachtfest
Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, Weib's Würstchen und hausgemachte Bische.
NB. Wasche spizelt auf meine reichhaltige Frühstückskarte aufmerksam. Hierzu ladet freundlichst ein

J. Theilacker.
Strohhaber von praktischem Scherwert finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei
Georg Hartmann,
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Wäntzen D 3, 12
Kleinerlauf der Fabrikale von Otto Herz & Cie. in
Frankfurt a/Main. (Telephon 442.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Programm

Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Vorfeier:

Freitag, den 26. Januar 1900:
Vormittags 10 Uhr: Öffentliche Schulfeste der Gr. Oberrealschule in der Aula derselben: Deklamatorische und musikalische Vorträge, Feste.

Hauptfeier:

Samstag, den 27. Januar 1900:
Morgens 7/8 Uhr: Beden von der Kapelle des Grenadier-Regiments und Böllerschüssen.

Mannheim, 15. Januar 1900.

Der Gr. Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister:
Häcker. J. V. Martin.

Schneidmahlung.
Wir machen ergebenst anmerken, dass beim Schneiden von Schneidmahlung die Gas- u. Wasserleitungen...

Arbeitsmarkt der Central-Anstalt für Arbeitsnachhilfe...
Männliches Personal: Buchbinder, Schreiner, Dekor., Holz- u. Glaserarbeiten...

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 18. Jan. 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Palais de Justice...

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 18. Jan. 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Palais de Justice...

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 18. Jan. 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Palais de Justice...

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 18. Jan. 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Palais de Justice...

Zwangsvollstreckung.
Donnerstag, 18. Jan. 1900, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Palais de Justice...

PHILIPP KRUG Brauerei-Bedarfs-Artikel Mannheim

Gummi-Schläuche für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.
In Stoffen für Trachten & Masken-Costumes aller Art, sowie Tücher & Schürzenstoffe stets unübertroffene Auswahl bei J. Gross Nachfolger

Schützen-Gesellschaft.
Ball am Markt.
In den Sälen der Casino-Gesellschaft...

Si. nographen-Verein Stolze-Schrey Mannheim
Wir eröffnen demnach wieder neue Unterrichtsstufe...

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6 erhalten jeden Montag und Freitag von 5 bis 7 Uhr Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft in Rechts- und andern Angelegenheiten von den Frauen der Rechtsanwaltskammer.

Städtische Sparkasse Heidelberg.
Die Geschäftsstunden unserer Kasse befinden sich vom 1. Januar 1900 an nicht mehr im Rathhaus...

Engelhardt's Institut für Kunstgesang, Rhetorik, Stimm- u. Sprachleidende
L 15, 13, Kaiserring.
Grösste und rascheste Erfolge. Allerhöchste Auszeichnungen.

Bei Husten etc. entschieden das Beste sind Bohn's Epithewegert-Brust-Saft...

Albert Lorbeer Goldarbeiter N 2, 7
Lager und Fabrikation von Gold- und Silber-Waaren. Werkstatt

Zuschneidkurs.
Vollständige Ausbildung im Zuschneiden, Nähen und Applizieren von Damen- und Kinder-Kleidern...

Laufmädchen gesucht. Näh. im Verlag.
Für noch sehr gut erhaltene Camerons sofort billig, vert. W. Schiller, Wetzlar 24.

Turn-Verein Mannheim.
Damen-Abteilungen.
Die Übungen finden in der Rüblichen Turnhalle...

Pianino's bester Konstruktion und vorzüglich im Ton, in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Pianoforte-Fabrik Scharf & Hauk, Lager C 4, 4.

Stühle zu hänge werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung...

Bügelin.
Kleidermädchen kann das Bügeln ausserordentlich gründlich erlernen.

Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Klein ist mit Namen Dr. Thompson und Schutzmarke Schwan.

Helfer in der Noth.
Für alle an Gicht, Gliederreissen, Verstauchungen, Rheumatismus, Nerven- und Kreuzschmerzen Leidenden ist

Rheumatin von Apotheker Otto Lindner DRESDEN-N.
Dasselbe ist als Nervenstärkungsmittel unerreichlich, lindert Schmerzen sofort und wirkt befördernd auf die Ausscheidungen...

Schlafstößen E 5, 5 bessere Schlafstöße sofort zu vermieten.

Stühle zu hänge werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung...

Stühle zu hänge werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung...

Stühle zu hänge werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung...